

hatten sich ein besonderes Vergnügen daraus gemacht, das meiste wegzufressen. Später holte ich mir noch ein nachgewachsenes $3\frac{1}{2}$ cm langes Blatt, so dass im ganzen jetzt 4 Blätter vorhanden sind, deren eines auch teilweise zerfressen ist. Da ich in diesem Sommer noch eine Anzahl Blätter zu erhalten gedenke, so hoffe ich im Herbst im stande zu sein, eine genaue Beschreibung und Abbildung der seltenen Pflanze geben zu können. Schliesslich noch eine Bemerkung. In dem von Dr. Fr. Meigen 1891 herausgegebenen II. Teil der Wigandschen Flora von Hessen und Nassau steht S. 523: *A. Trichomanes* × *Inta muraria* p2 Unterhalb Geisenheim. Damit ist der Standort der eben besprochenen Pflanze gemeint, den ich dem Herrn Dr. Meigen durch seinen Bruder, Herrn Meigen in Wiesbaden hatte mitteilen lassen.

Kreuznach, den 10. Februar 1892.

Nachschrift zu dem Aufsätze über *Lepidium apetalum* und *virginicum* als Adventivpflanzen.

Von P. Ascherson.

Herr Director F. Wiepken hatte die Güte, mir auf meinen Wunsch die Gattungen *Lepidium* und *Iberis* aus dem im Grossherzogl. Museum zu Oldenburg aufbewahrten Herbar von Alb. Wilh. Roth zur Ansicht zu übersenden. Wie schon oben S. 110 nach Herrn Wiepken's Mitteilungen von 1886 berichtet, ist nichts unter dem Namen *L. incisum* und, wie ich hinzufüge, auch nichts als *L. Pollichii* bezeichnet, vorhanden. Roth († 1834) muss also diese Pflanze seinem Freunde Mertens als Geschenk oder vielleicht auch nur leihweise überlassen haben, nach dessen 1831 erfolgtem Tode dieselbe nicht wieder an ihn zurück, sondern mit dessen Herbarium nach Petersburg gelangte. Aus der uns beschäftigenden Gruppe ist an kritischen Formen nur *L. Iberis* vorhanden, das, wie zu erwarten, mit *L. virginicum* L. identisch ist. Wie die überaus genaue Bezeichnung der Herkunft bekundet, stammen die Exemplare teils aus dem botanischen Garten zu Halle, wo Roth sie in seiner Studienzeit 1778 einlegte, teils aus seinem eigenen Garten in Vegesack (Roth schreibt ebenso oft Fegesack, was ja auch der Abstammung des Namens¹⁾ besser entspricht). Als Erinnerung an einen

¹⁾ Nach F. Buchenau (in dem reichhaltigen Sammelwerke „Die freie Hansestadt Bremen und ihre Umgebung“, Festgabe für die Naturforscher-Versammlung 1890, S. 82) verdankt dieser Ort, zu Roth's Jugendzeit ein hannöverscher Flecken, jetzt eine blühende zu Bremen gehörige Stadt, seinen Ursprung einem Schifferwirthshause, das diesen anmutigen Namen führte.

verdienstvollen märkischen Botaniker teile ich mit, dass das oben S. 119 genannte *L. spinosum* Ard. in Prachtexemplaren vorliegt, die aus dem Garten des Predigers Gotthilf Müller in Zichow bei Gramzow († 1803) stammen. Von den floristischen Forschungen dieses Mannes ist nur bekannt geworden, dass er, wie Schrad. (Flora german. T. I (1806) p. 115 u. 138) mitteilt, *Schoenus ferrugineus* L. und *Scirpus supinus* L., die beide damals noch nicht aus Norddeutschland bekannt waren, bei „Prenzlau“ aufgefunden hat. Vermutlich sind beide Fundorte in unmittelbarer Nähe seines Wohnortes zu suchen, da Zichow unmittelbar an die Randowwiesen angrenzt, wo die erstere Art eine beträchtliche Strecke weiter nördlich, bei Berkholz unweit Löcknitz, auch jetzt bekannt ist. Müller war es auch, der seine beiden Neffen, den in den diesjährigen Verhandlungen S. III genannten Dr. medicin. Homann in Oranienburg und dessen jüngeren Bruder G. G. J., später Prediger in Budow in Hinterpommern, Verfasser der dreibändigen 1828—1835 in Köslin erschienenen Flora von Pommern¹⁾, zum Studium der Botanik anregte. Unter den übrigen Spendern von Beiträgen zum Roth'schen Herbar findet sich auch ein „amicus Bueck Kiliae“. Dies ist wohl nicht unser „alter Bueck“, unter dessen Wohnorten (vgl. die Biographie von Dr. O. Stange in unseren Abhandlungen III. IV. S. 300) Kiel nicht genannt wird, sondern vermutlich dessen älterer, als Hofgärtner in St. Petersburg gestorbener Bruder. Die vorzügliche Erhaltung dieser meist über ein Jahrhundert alten Pflanzenexemplare aus einer dem Insectenfrasse so stark ausgesetzten Familie ist rühmend anzuerkennen.

Nachzutragen sind noch folgende Fundorte für *Lepidium virginicum* L.: Berlin: nördlich vom Bahnhof Erkner zahlreich 1891 R. Schlechter! Darmstadt: Aecker beim Bahnhofs Juli 1890 J. Winkelmann!

¹⁾ Es möge hierbei erwähnt sein, dass unser Ehrenmitglied, Herr Rud. Virchow, wie er mir kürzlich mitteilte, aus diesem Werke als Gymnasiast zuerst seine botanischen Kenntnisse geschöpft hat.

Berichtigungen.

S. XXXVII Zeile 15 von unten lies 130 statt 106.

„ 47 Zeile 8 von unten lies *cinerea* × *phyllicifolia* statt *cinerea phyllicifolia*.

„ 48 „ 9 „ „ streiche das †.

„ 48 „ 4 „ „ lies Floderus statt Floederus.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Ascherson Paul Friedrich August

Artikel/Article: [Nachschrift zu dem Aufsätze über *Lepidium apetalum* und *virginicum* als Adventivpflanzen. 141-142](#)